
Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

Volkstrauertag 2020

Predigttext: Lk 16,1-9

Sie finden im Folgenden nur die Predigtausarbeitung, aber keine weiteren liturgischen Bausteine wie etwa Gebete oder Hinweise auf zu verwendende Lieder.

Autor: Dekan Andreas Maar, Naila

Die Predigt darf ganz übernommen werden, aber auch in ausgewählten Teilen. Sie wird unentgeltlich angeboten. Bei Verwendung freut sich der jeweilige Autor natürlich über eine Rückmeldung und einen Dank.



Die Veröffentlichung dieser Lesepredigt auf der Homepage des Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern e.V. (ABC) stellt in erster Linie ein Angebot für die in unserer Landeskirche tätigen Lektoren und Lektorinnen dar. Darüber hinaus dürfen sich selbstverständlich auch Prädikanten und Prädikantinnen sowie Pfarrer, Prediger, Theologen usw. davon anregen lassen bzw. davon Gebrauch machen.

Den Verantwortlichen des ABC ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass das eigene Hören auf die Heilige Schrift als erster Schritt der Predigt- und Gottesdienstvorbereitung nicht ersetzt werden kann. Ebenso wenig will dieses Angebot den Pfarrern und Pfarrerinnen die Arbeit der Predigtvorbereitung abnehmen. Damit ist die Ausnahme nicht ausgeschlossen, dass man in bestimmten Situationen dankbar ist, wenn man auf eine Predigtvorlage zurückgreifen kann.

Der ABC versteht dieses Angebot als Ergänzung zu den verschiedenen von landeskirchlichen Stellen und anderen Anbietern herausgegebenen ausgearbeiteten Predigten und Predigthilfen.

Der Inhalt der Predigt wird vom jeweiligen Autor verantwortet.

Gnade sei mit euch und Frieden
von dem, der da ist
und der da war
und der da kommt.
Amen.

Wir wollen, jeder für sich darum beten,
dass Gott uns anspricht durch die Predigt:

„Herr, male uns das Ziel vor Augen,
das Ziel, für das es sich zu leben lohnt!
Amen.“

Der Bibelabschnitt auf den wir heute hören, steht im
Lukas-Evangelium im 16. Kapitel.

1 Jesus spricht zu seinen Jüngern:
Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter.
Der wurde bei ihm angeklagt, dass er ihm seinen Besitz
verschleudert.

2 Und er ließ ihn rufen und sprach zu ihm:
Was höre ich da von dir?
Bring mir deine Abrechnung. Du wirst entlassen.

3 Der Verwalter überlegte:
Was soll ich tun? Meinen Posten werd' ich los.
Graben kann ich nicht, auch schäme ich mich zu betteln.
4 Ich weiß, was ich tun will, damit sie mich in ihre Häuser
aufnehmen, wenn ich entlassen werde:

5 Und er rief zu sich die Schuldner seines Herrn, jeden
einzeln,
und fragte den ersten:
Wie viel bist du meinem Herr schuldig?
6 Er sprach: 4000 Liter Olivenöl,
den Jahresertrag von 150 Olivenbäumen.

Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich
hin und schreib schnell 2000 Liter.

7 Danach fragte er den zweiten:
Du aber, wie viel bist du schuldig?
Er sprach: 40.000 Liter Weizen,
den Jahresertrag von 40 Hektar Land.
Und er sprach zu ihm:
Nimm deinen Schuldschein und schreib 32.000.

8 Und der Herr lobte den untreuen Verwalter, weil er klug
gehandelt hatte.
Denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger
als die Kinder des Lichts.
9 Und ich sage euch:
Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit,
wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen
Hütten.
Amen.

Liebe Gemeinde!
Verrückte Geschichte, die Jesus da erzählt.
Eine Geschichte von einem Gutsverwalter, der Dreck am
Stecken hat. Wir würden heute sofort die Parallele zu den
Börsenmaklern und Finanzhaien ziehen.
Und darüber ließe sich ganz leicht predigen.

Aber das Verrückte:
Jesus lobt den untreuen Verwalter!

Wieso?
Jesus schaut seine Jüngerinnen und Jünger an,
die "Kinder des Lichts".
So nennt er, der selber das Licht der Welt ist,
diejenigen, die ihm ganz vertrauen: "Kinder des Lichts".

Und dann sagt er:
„Schaut! Mit euren täglichen Geschäften, da kennt ihr
euch aus.
Aber eines Tages ist Schluss mit diesem Ablauf eurer
täglichen Zeit!
Und dann?“

"Ihr verwendet alle eure Energie auf die Frage, wie's euch
hier auf der Erde gut geht.
Verwendet die Energie lieber auf die Frage nach eurer
Ewigkeit.“

Wörtlich:
„Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon,

damit, wenn er zu Ende geht,
sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten!“

Natürlich, liebe Gemeinde, kann man sich den Himmel mit
Geld nicht erkaufen. Mit dem Wort „Mammon“ ist ja das Geld
gemeint.
Sonst könnten ja nur Leute mit Geld in den Himmel kommen.
Unsere mittelalterliche Kirche hat gerne so gepredigt, um den
Menschen das Geld aus der Tasche zu ziehen.

Da ist gerne das Fegefeuer in lodernen Farben dargestellt
worden.
Und ich erschrecke, weil mir vor einigen Jahren erzählt wurde,
dass man noch immer Gottesdienste für Verstorbene
veranlassen kann: Man würde dann auch immer eine Spende
abgeben...
Ich hab' gedacht, die Zeiten wären vorbei.
Ein lohnendes Geschäftsmodell offensichtlich.

Ich muss da immer denken an den Petersdom in Rom, der mit
dem Mammon gebaut worden ist, den unsere Kirche im
Mittelalter den Tagelöhnern und Kleinbauern abgeluchst hat.

Nein!
In den Himmel kommen wir nur durch den Glauben an Jesus.
Aber dieser Glaube hat Auswirkungen im Leben.
Und darum geht es heute.

Im 1. Timotheusbrief steht geschrieben: (1. Tim. 6, 7)
„Wir haben nichts in die Welt gebracht, darum werden wir auch nichts hinausbringen.“

Eine Binsenweisheit?

Muss man in die Kirche gehen, um das zu wissen?

Auf jeden Fall ist es so, dass ein Haufen Menschen lebt, als würden sie ewig alles behalten.

Wie viel Geld stecken wir in unsere Häuser

... und unsere Wohnzimmer

... und unser Home-Entertainment

... Teppiche, Küche, neuer Herd, Bleikristallgläser...

... Auto & Co.

Eines Tages wird der Gutsverwalter aus dem Gleichnis bei Jesus entlassen.

Und eines Tages werden wir entlassen aus dieser sichtbaren Welt.

Was bleibt dann?

Was zählt dann noch?

Wir werden jedenfalls gefragt werden, wie wir mit dem umgegangen sind, was uns anvertraut worden ist.

„Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die himmlischen Hütten.“

Irgendwann bekommen Sie ja ihren Einkommenssteuerbescheid zugeschickt vom Finanzamt. Und da findet sich dann eine Zeile, da steht drin, wie viel Sie im Laufe des letzten Jahres gespendet oder für wohltätige Einrichtungen aufgewendet haben.

Eine Zahl steht da.

Jesus würde vielleicht sagen: Mammon.

Also eine Mammon-Zahl in Euro.

Und an anderer Stelle ihres Einkommensteuerbescheides, da steht, wie viel sie im gleichen Jahr eingenommen haben: Lohn, Einkommen, wo auch immer es herkommt.

Setzen Sie die beiden Zahlen doch mal ins Verhältnis!

Einnahmen und Spenden.

Passt das?

Da ist einer mal zum Pfarrer gekommen und hat erzählt:

„Herr Pfarrer: Ich hab mich jetzt bekehrt!“

Und der Pfarrer hat zurückgefragt:

„Und dein Geldbeutel: Hat der sich auch bekehrt?“

Darum geht es heute:

Kann man an Ihrem Umgang mit dem Geld merken, dass sie ein Kind des Lichts sind, ein Gotteskind – oder kann man´s nicht?

„Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die himmlischen Hütten.“

Nun, unsere Zeit wird auch eines Tages hier auf der Erde zu Ende gehen. Bei jedem von uns.

Wie haben Sie diese Zeit eingesetzt?

24 Stunden am Tag, 168 Stunden in der Woche,
8.760 Stunden im Jahr.

Wie haben Sie diese anvertrauten Stunden eingesetzt?

Für das Reich Gottes?

Für den Bau der Gemeinde Jesu?

Klar:

Wir brauchen einen Haufen Zeit, damit wir über die Runden kommen:

Arbeit, Weg zur Arbeit, Schinderei manchmal - und viel Zeit!

Essen und Trinken,

Familienzeit,

Zeit zum Schlafen und Ausruhen.

Ja, das brauchen wir.

Aber da bleibt immer noch Zeit übrig.

Setzen Sie ihre Zeit so ein, dass man merken kann:

Sie sind ein Kind des Lichts?

Oder merkt man's nicht?

Genauso unsere Ideen, unsere Kreativität, unser Denken.

Für wen setzen wir's ein.

Für's Reich Gottes?

Es ist ein sehr kritischer Predigttext heute.

Der Börsenhai, der betrügerische Manager, wird uns von Jesus als Vorbild hingestellt, weil er alle seine Energie einsetzt um zu seinem Ziel zu kommen.

Jesus lobt nicht seinen Betrug.

Jesus-Kinder des Lichts betrügen niemals - geben vielmehr zurück, was sie durch Betrug bekommen haben.

Jesus lobt den Verwalter wegen seiner Zielstrebigkeit, wegen seiner Schlauheit.

"Seid schlau wie die Schlagen", sagt Jesus.

"Und nicht dumm, wie die Esel."

"Lebt zielstrebig!"

Jesus sagt:

"Ihr, meine Jüngerinnen und Jünger:

Ihr habt ein ganz anderes Ziel kennen gelernt.

Ihr habt unterscheiden gelernt zwischen diesen nichtigen Zielen, die in dieser Welt zählen und dem, was bleiben wird.

Aber setzt ihr auch alle eure Kraft ein, um in dem zu leben, was bleiben wird?

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist, als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne

in unserem auferstandenen Heiland und Erlöser
Jesus Christus.

Amen.